№ 1389. Donnerstag, den 10. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schönberg.

Danziger Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 9. Juli angefangenen Ziehung der 1. Klasse 126ster Königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3000 Thlrn. auf Nr. 49,748. 2 Gewinne zu 1200 Thlr. fielen auf Nr. 24,253 und 51,691. 3 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 13,211. 32,765 und 63,572 und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 2901. 3905 und 67,540.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 8. Juli. (H. N.) Der hiesige Senat übernimmt den vom vorgestrigen Orkan an der Schützenfesthalle angerichteten Schaden. Derselbe stellt sich auf einen Betrag von ca. 20,000 Fl.

Wien, 8. Juli. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses interpellirte der Altgraf Salm, in der des Abgeordnetenhauses Giskra und 111 Genossen das Gesammtministerium im Interesse des Eintritts Oesterreichs in den Zollverein mindestens nach Ablauf der gegenwärtigen Periode des Zolltarif-Vertrages. Graf Rechberg versprach die vollständige Beantwortung dieser Interpellation.

London, 8. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Palmerston auf eine desfallsige Interpellation Maquire's, die Regierung sei davon unterrichtet, daß Rußland entschlossen sei, das Königreich Italien anzuerkennen. Ein Courier sei mit der Anzeige der Anerkennung nach Turin gesandt worden, aber daselbst noch nicht eingetroffen.

Paris, 9. Juli, Abends. Der Kaiser hat Morny zum Herzoge ernannt. Admiral Jurien de la Gravière hat sich nach Cherbourg begeben. General Forey wird am 20. Juli nach Veracruz abgehen.

Paris, 8. Juli. (H. N.) Der Kaiser ist auf seiner Reise nach Puy de Dôme in Nièvre eingetroffen.

In Rom haben die erwarteten unitarischen Demonstrationen nicht stattgefunden.

Copenhagen, 8. Juli. (H. N.) Der König hat für sich und für den König von Schweden die Einladung zur Festmahlzeit, welche wahrscheinlich Sonnabend den 19. stattfinden wird, angenommen.

Turin, 8. Juli. Nach den „Nationalités" ist die Antwort auf das Schreiben des Königs von Portugal, in welchem er um die Hand der Prinzessin Pia anhält, gestern Abend abgegangen. Die Vermählung wird Ende September stattfinden und wird der König von Portugal, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, in Person nach Turin kommen. Im October werden die Neuvermählten, sowie der Prinz Napoleon nebst Gemahlin den König von Italien nach Neapel begleiten.

Nach Berichten aus Neapel vom heutigen Tage hat sich eine Brigantenbande, von den Truppen des Lieutenant Tinatti gedrängt, in den Wald von St. Leo geflüchtet. Mehrere von der Bande sind zu Gefangenen gemacht.

Ragusa, 9. Juli. Nach montenegrinischen Berichten hat bei Spucz am 7. d. M. ein bedeutendes Treffen stattgefunden, welches zum Nachtheile der Türken, deren Verlust bedeutend sein soll, ausgefallen ist.

Deutschland.

+ Berlin, 9. Juli. Die Commission des Hauses der Abgeordneten, welche die von den Abgeordneten Twesten und Genossen eingebrachte Resolution in der sogenannten Continuitätsfrage vorzuberathen hat, ist heute in die Diskussion eingetreten. Der Abg. Gneist hat, als vom Vorsitzenden ernannter Referent in der Commission, die Verhandlungen mit einem längeren Vortrage eingeleitet, in welchem er sich wesentlich im Sinne des Twesten'schen Antrages aussprach. Der Justizminister und der Abgeordnete v. Vincke haben die entgegengesetzte Ansicht vertreten. Bei der Abstimmung ist die Twesten'sche Resolution mit 17 gegen 2 Stimmen angenommen.

Die Budget-Commission des Hauses der Abgeordneten hält ziemlich jeden Tag eine fünf- bis sechsstündige Sitzung. Der Stand der Arbeiten läßt sich nicht genau angeben, da wegen der Schwierigkeit einzelner Titel die Berathung nicht immer streng der Reihenfolge der Etats nachgehen kann. — Die Detailberathung des Militär-Etats wird, wie sich jetzt herausstellt, schwerlich vor der letzten Woche dieses Monats beginnen können, und danach wäre dann die Berathung in Plenum vor der Mitte nächsten Monats nicht zu erwarten; die Session würde sich danach in den September hineinziehen. — Der Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Briefbestellgeldes ist heute in der Handels-Commission unverändert zur Annahme gelangt. Referent ist der Abg. Dr. Becker.

*** Berlin, 9. Juli. Die feudalen Organe bemühen sich, bei jeder Gelegenheit die Thätigkeit des ihnen in seiner überwiegenden Majorität verhaßten Abgeordnetenhauses zu discreditiren. Auch die gestrige Sitzung giebt der Kreuzzeitung zu ihren gewohnten Ergüssen Veranlassung. Glücklicherweise ist aber die große Majorität des Publikums anderer Meinung. Gerade solche concreten Verhältnisse, wie sie gestern bei Gelegenheit der Elbzollfrage und der Discussion über die Vertretung und den Schutz der deutschen Nation in der neu erschlossenen asiatischen Welt zur Sprache kamen, sind am geeignetsten, die betrübende Lage unserer auswärtigen Politik und die dringende Nothwendigkeit einer baldigen Abhilfe ins hellste Licht zu setzen. Herr von Bernstorff bedauerte zwar, die von Herrn von Sybel gewünschte Auskunft in Sachen Kurhessens nicht ertheilen zu können. Die Beleuchtung des bisherigen Verlaufs der Verhandlungen über die Ermäßigung der Elbzölle und die Erfahrungen, welche Preußen während derselben an seinen Nachbarn Mecklenburg und Hannover hat machen müssen, enthüllten dem ehrenwerthen Herrn Grafen trotzdem die unumwundene Meinung der großen Majorität des Hauses über die bisherige Langmuth in den deutschen Angelegenheiten. Das Haus besitzt kein anderes Mittel, die Regierung aus dieser Position zu drängen, als bei jeder gebotenen Veranlassung die Beweise der positiven Verluste und Benachtheiligungen beizubringen, die aus derselben dem preußischen Staat erwachsen und die Mittel und Wege anzugeben, wie dem Uebel abzuhelfen. Diese Pflicht hat das Haus erfüllt und Preußen und Deutschland wird es ihm wie stets so auch in diesem Falle besonders Dank wissen. — Gegen den in München von den dort jüngst versammelt gewesenen Ministerialdelegirten verschiedener Staaten gefaßten Beschluß, ihren Regierungen die Ablehnung des französischen Handelsvertrages anzurathen, bereitet sich eine Volksagitation zunächst in Nassau vor. In Rüdesheim hat unter dem Vorsitz des Präsidenten der zweiten Kammer, Dr. Braun, eine Versammlung stattgefunden, die sich für die Annahme des Handelsvertrags erklärte und eine Adresse an die nassauische Regierung in diesem Sinne votirte, die im ganzen Lande verbreitet werden soll. Hoffentlich wird dies Beispiel auch anderwärts Nachahmung finden. — Von Seiten unseres auswärtigen Amts ist eine „Allgemeine Consularinstruction" dem Druck übergeben worden, die nächstens erscheinen wird. Mit dem Consularreglement vom 18. September 1796 bringt sie alle Erläuterungen und Zusätze, welche seither zu derselben gegeben sind und bis dato gelten. Für die Interessenten ist diese Zusammenstellung von großer Wichtigkeit.

'V' Berlin, 9. Juli. Wir sind weit davon entfernt, Herrn v. d. Heydt für einen freisinnigen Mann zu halten, wir halten ihn aber für einen verständigen und nüchternen Mann, als solchem muß ihm, bei dem Hineingalopiren in die Reaction, doch zuweilen bange werden. Niemand wird behaupten, daß besondere Zuneigung zum Grafen zur Lippe, zu Herrn von Jagow, Herrn von Holzbrinck Herrn v. d. Heydt veranlaßt hat, diese Herren zu seinen Collegen zu machen. Wir sind vielmehr überzeugt, daß Herr v. d. Heydt für Herrn Grafen zur Lippe gerne den Namen Bornemann, für Herrn von Jagow gerne den Oberpräsidenten von Bonin und für Herrn von Holzbrinck ein Dutzend anderer Herren, denen er zunächst das Handelsministerium angeboten, in seinem Cabinet gehabt hätte. Wäre Herr v. d. Heydt ein wahrer Freund des Herrn von Roon, er hätte den berühmten Brief, der das Herz des Herrn Kriegsministers verletzen mußte, nie geschrieben. Ja wir gehen sogar weiter, und behaupten, daß wenn Herr v. d. Heydt allein zu schalten und walten hätte, er nicht abgeneigt wäre, das Militairbudget um 9 Millionen zu kürzen, und als ehemaliger Kaufmann und geborener Freund der Billigkeit sich sogar entschließen würde, einen billigeren Kriegsminister als Herrn von Roon, selbst General Stavenhagen, wenn es sein müßte, in sein Ministerium aufzunehmen.

× Vieh- und Hundeschau.

Londoner Briefe von K.

Im Vaterlande der Pferderennen und Hahnenkämpfe ist es natürlich, daß das Thier, soweit es einen bestimmten Zweck erfüllt, sich einer besondern Pflege zu erfreuen hat. Vom edlen Roß herab bis zur Katze finden die dem Menschen unentbehrlichen Thiere einen ganz besonderen Schutz und ist die Thierzucht in Folge dessen zu einer Vollkommenheit gediehen, wie man sie nach dem Urtheile unparteiischer Beobachter wohl vergebens in andern Ländern sucht. Und wenn der Engländer, wie in anderen Dingen, so es auch hier versteht, sich das, was er erzogen, in ausgezeichneter Weise nutzbar zu machen, so liebt er es auch nebenbei, sich besonders schöne Exemplare zu seinem Vergnügen, als Luxusthiere zu halten. Hübsche Thiere haben überhaupt für ihn eine bedeutende Attractionskraft und zumal, wenn sie in einer Kraftentwickelung begriffen sind. Obgleich die Hahnenkämpfe als öffentliches Schauspiel in Abnahme gekommen sind, so begegnet es doch zuweilen, daß, wenn man durch die Straßen der stilleren Quartiere geht, man plötzlich eine Menge Menschen im Kreise versammelt sieht und man beim Nähertreten zwei zufällig zusammengerathene wuthentbrannte Hähne sich grimmig gegenüberstehen sieht, den Moment ablauernd, um heftig aufeinander loszustürzen. Niemand der Zuschauer spricht ein Wort; auf allen Mienen neugierige Spannung; vorüber fahrende Wagen halten still, das business wird für den Augenblick über dem Schauspiel vergessen und Alles harrt mit größtem Interesse dem Ausgange entgegen.

Doch lassen wir für heute die Hähne und verwandten Geschlechter und wenden wir uns nach Battersea-Park, südlich von der Industrie-Ausstellung, jenseits der Themse gelegen, wo die Viehschau Schaaren von Besuchern aller Länder an sich zieht. Da auch diese Ausstellung eine internationale ist, so ist auch außerenglisches Zuchtvieh, wenn auch verhältnißmäßig wenig erschienen. Wir hatten Gelegenheit, mehrere dergleichen Ausstellungen auf dem Continent zu sehen, unter andern eine höchst gelungene des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Mark Brandenburg in Berlin bei Kroll, in der unter dem Rindvieh z. B. sehr schöne Exemplare der Oldenburger und Schweizer Race zugegen waren; wir müssen aber gestehen, daß das in Battersea-Park ausgestellte Vieh Alles übertraf, was wir in dieser Art bis dahin gesehen. Ein sachverständiger Holländer, dessen Bekanntschaft wir bei der Gelegenheit machten, war erstaunt wie wir, über die durchgängige Schönheit der Thiere.

Wir wissen nicht, wieviel Rindvieh-Racen die englischen Inseln bewohnen; doch drei fielen uns besonders auf, nämlich die Shorthorns, Devons und Herefords. Ein prachtvoller Bulle von der ersten, der kurzgehörnten (Shorthorns) Klasse, der um den Körper acht und einen halben Fuß maß, von vollkommen weißer Farbe, hatte den ersten Preis erhalten, der für Exemplare über drei und unter sechs Jahren ausgesetzt war. Der Bau dieses edlen Thieres war ebenso bewundernswürdig wie der des besten Racepferdes und es gereicht außerdem seiner Erscheinung zum Vortheil, daß er nicht an der übermäßigen Fettheit laborirte, die vielen seiner Collegen augenscheinlich nur mit großer Mühe ihren Wanst fortzuschleppen gestattete. In einiger Entfernung von diesem Prachtexemplar sahen wir eine Kuh, die während der Ausstellung ein Junges geworfen; Mutter und Kind, beide vollkommen weiß, lagen zusammen in einer Hürde; die erstere trug den lieblichen Namen Lily. Als Ausnahme von der in der Klasse der Shorthorns gewöhnlichen weißen Farbe, sahen wir einige rothe und roth-weiße und einen sehr hervorstechenden Stier von falber Farbe, der Sir Robert Peel angehörte.

Während die oben genannte Race mehr Luxusthiere umfaßt, deren Lebensaufgabe in dem Geschäft der Fortpflanzung und des Fettwerdens zu bestehen scheint, repräsentirt die Devon- und Hereford-Race das Arbeitsthier. Die erstere, von dunkelrother Farbe, kommt aus den westlichen Grafschaften, besonders Devonshire, und wird, wie in anderen Gegenden des Landes das Pferd, vor Karren und Pflug gespannt. Sie scheint nicht überall zu gedeihen, da außer fünf Stieren, von der Farm des verstorbenen Prinzen Albert zu Windsor und einem Exemplar eines Züchters von Herefordshire, alle mit Preisen bedachten jenen westlichen Landstrichen angehörten.

Wenn man die Hereford-Race betrachtet, so könnte man aus ihrer roth und weißen Farbe mit den weißen Gesichtern fast darauf schließen, daß sie eine Mischlingsrace aus den beiden ersteren hervorgegangen sei; doch auch sie ist auf die Grafschaft Herefordshire, die ihr den Namen giebt, beschränkt und soll, wie uns mitgetheilt wurde, eine Originalrace bilden.

Außer diesen drei Zuchtklassen fielen uns noch besonders das aus den Midland Counties kommende, weißscheckige, und das Sussex- und Norfolkvieh, beides größtentheils von dunkelrother Farbe, auf.

Daß das Hauptinteresse der Besucher, namentlich der Engländer, sich dem Rindvieh zuwandte, ist natürlich, erstens wegen des entschieden ästhetischeren Genusses, den der Anblick jenes im Vergleich zu dem eines Schweines oder Schafes gewährte, dann aber auch aus einem mehr materiellen Grunde. Denn wie kann ein englisches Auge ein Rindvieh betrachten, ohne unwillkürlich an Roastbeef und Steaks zu denken! Auch Hammelfleisch, Kalb- und Schweinefleisch haben ihre Verdienste, gewiß; aber Rindfleisch, was ist England ohne Rindfleisch! Nichts! Weg mit dem Gedanken, daß einmal durch Naturereignisse, Rinderpest u. s. w. jene prächtigen Geschlechter vertilgt würden, daß der „tapfere Allürte" die englischen Häfen blokirte und die Zufuhr von Rindvieh abschnitte! John Bull würde in dem Falle seine ganze Natur verändern; nachdem er in wilder Raserei über den entsetzlichen Verlust getobt, würde die Kraft seiner Muskeln erlahmen, er würde sanft werden wie ein Lamm! Behüte uns der Himmel vor solch beklagenswerther Catastrophe! Wer würde das Geschäft des „Civilisationverbreitens" und des Geldeinsteckens in gleich erfolgreicher Weise übernehmen können? Niemand, wahrlich Niemand! Also Rindfleisch for ever! —

Mein Bekannter aus Holland lud mich ein, nachdem wir die Viehschau durchmustert, mit ihm einer nicht minder interessanten Ausstellung, und zwar des Contrastes wegen an demselben Tage einen Besuch zu machen. Ich willigte gern ein und nach einer Fahrt von einer Stunde langten wir im Norden der Stadt vor der Agriculturhalle in Islington an, wo uns in riesigen Buchstaben die Worte dog-show (Hunde-Schau) entgegen traten.

Das Brüllen der Stiere, das Blöcken der Schaafe und das Grunzen der Schweine, das wir hinter uns hatten, schien uns köstliche Musik gegen das Bellen und Heulen, welches in allen Tonarten, vom feinsten Discant bis zum tiefen Baß von den tausend hier versammelten Repräsentanten des Hundegeschlechts uns begrüßte. Vom riesigen Bullenbeißer bis zu dem an Größe einer Ratte gleichen Schooßhündchen, das in zierlichem Glaskasten eingeschlossen war, Alles eine große Familie! Von allen Species des treuen Begleiters des Menschen scheint keines hier zu fehlen, obgleich wir beim ersten Anblick Wölfe und Bären, Füchse und Dachse, Katzen und Ratten vor uns zu haben wähnen könnten. In besonders prächtigen Exemplaren war der Fuchshund ausgestellt, von dem man das sagen könnte, was jener peripatetische Philosoph von dem seine Schritte verfolgenden häßlichen Köter auf Fragen in Bezug auf seine Abstammung sagte: „er ist ein normaler, typischer Hund, keine besondere Brut." — Giebt es ein Geschlecht unter den Thieren, bei dem das Gefühl der Gemeinschaft so ausgeprägt ist, als bei dem Hundegeschlecht? Nihil canini a me alienum puto ist eine allgemein angenommene Maxime unter den Mitgliedern dieser großen Gesellschaft, und der majestätische Neufundländer mit dem gelockten Haar, so groß wie ein Kalb und viel ähnlicher einem Kalbe als einem feinen und glatten Dachshunde, erwidert aufs höflichste den Gruß des letzteren und drückt in seinem intelligenten Gesicht vollständig die Liebenswürdigkeit aus, mit der er die Höflichkeiten seines kleinen Verwandten austauscht.

Herr v. d. Heydt ist nicht unversöhnlich: „Was thun und was Lassen“, „Leben und Lebenlassen“ sind seine Maximen. Daher ist es bei ihm nicht blos Schein, wenn er sich bemüht, mit der Kammer leidlich auszukommen. Leider verrücken ihm nun die Geister, die er rief, das Concept, und deshalb kann man annehmen, daß im Ministerium nicht zu viel Einigkeit vorhanden sei. Die Ministerien sind zu ungleich besaitet, die Hämmer, mit denen an die Saiten geschlagen, zu ungleich beledert, als daß eine Harmonie sich aus dem Zusammenspiel dieser Herren entwickeln sollte. Es ist nun vor Allem anzunehmen, daß die Repressionspolitik von den Herren v. d. Heydt und v. Holzbrinck nicht getheilt wird. Wie weit Herr v. Jagow in dieser Politik zu gehen gedenkt, ist uns nicht klar, wie wir uns überhaupt ein Urtheil über diesen Minister nicht gebildet haben. Wir glauben, er für seine Person hätte auch mit Herrn von Winter regieren können. Was den Grafen Bernstorff anbetrifft, so ist dieser bedeutende Staatsmann viel zu sehr mit den Angelegenheiten Europas beschäftigt, um den kleineren inneren preußischen Verhältnissen gerade viel Geschmack abgewinnen zu können. Herr v. Mühler ist freilich durch den genius loci seines Ministerii schon auf die rechte Seite getrieben. Es liegt einmal am Hause; es ist so zu sagen eine Reallast, im Cultusministerium ein bischen Eichhorn- und Raumer-Politik zu treiben. Graf Itzenplitz hat zu viel aus dem Herrenhause ins Ministerium mit gebracht, um über seinen Standpunkt einen Zweifel aufkommen zu lassen. Die Seele aber der eigentlichen gegen den Willen des Herrn v. d. Heydt sich entwickelnden Politik im Ministerium sind der Justiz- und der Kriegsminister. Der Justizminister ist Kronsyndicus geworden. Als solcher gehört er nicht der Nüance Blömer, Jaehnigen, Bornemann an. Er ist vielmehr Geistes- und Gesinnungsgenosse der Herren v. Daniels, v. Zander, Götze, Uhden und Homeyer. Man denke sich Herrn Götze im jetzigen Ministerium und man wird ungefähr wissen, wie ein Graf zur Lippe über diese oder jene Frage der Politik denkt. Herrn v. Roon's Gesinnungen liegen zu sehr offen zu Tage, als daß wir uns länger mit diesem nicht unbedeutenden Gegner der liberalen Sache aufhalten sollten. Wie er über die Presse denkt, ist männiglich bekannt. Nun, trauen wir Herrn v. d. Heydt zu, daß er auch zu der Ueberzeugung gelangt ist: daß die Zeit der Repression vorbei sei. Wir zweifeln daher nicht, daß Herr v. d. Heydt ebenso, wie 99 pCt. preußischer Bürger einen totalen Ministerwechsel herbeiwünschen, wenigstens einen partiellen herbeiwünscht.

* Berlin, 9. Juli. Der Bericht der Budgetcommission über den Waldeck'schen Antrag in Bezug auf die Beschlußfassung über den Etat von 1863 ist erschienen. Der Bericht widerspricht dem Waldeck'schen Antrage zunächst aus formalen Gründen: eine Discussion ohne schließliche Abstimmung „entbehre der sicheren Haltung“; ferner zählt der Etat nach der neuen Eintheilung 119 Einnahme-Titel und 537 Ausgabe-Titel, zusammen 656; es werden also, die Extraordinarien eingeschlossen, „über 700 Zahlen Behufs der Genehmigung vorzulesen sein, damit bei jeder Position diejenigen, welche gegen ihre Annahme stimmen wollen, ihr Stimmrecht ausüben können; das geschäftsordnungsmäßige Verfahren würde aber in der That ermüdend sein und schwerlich die Würde der Abstimmung aufrecht erhalten können.“ In materieller Beziehung erinnert der Bericht an das Verhältniß des Hauses zum jetzigen Ministerium: „Man müßte die Augen vor offenen Thatsachen verschließen, wenn man das jetzige Verhältniß als das der größten Harmonie zwischen dem Hause der Abgeordneten und den Räthen der Krone bezeichnen wollte. Es ist daher erklärlich, wenn auch in dem Entgegenkommen der Staatsregierung gegen oft ausgesprochene Wünsche der Landesvertretung (in Bezug auf die frühzeitige Vorlegung des Budgets) einige, nicht offen ausgesprochene Gedanken vermuthet werden: das Haus begiebt sich des Rechts, den Etat kurz vor dem Eintritt des Jahres, für welches er gelten soll, festzustellen, schon sechs, oder wenn die Feststellung im nächsten Monate erfolgt, schon fünf Monate vor dem Eintritt des Jahres.“ — Der „Schwerpunkt“ der ganzen Frage liegt in Folgendem: „Die einzelnen Titel des Etats werden nicht durch ihre Genehmigung nach der Berathung des Titels schon Gesetz, sondern erst dadurch, daß sie in dem Gesammtentwurf aufgenommen und durch diesen ein Theil des emanirten Gesetzes geworden sind, gerade wie es der Fall ist bei Annahme der einzelnen Paragraphen oder Abschnitte eines Gesetzentwurfs. Hieraus folgt, daß etwaige politische Bedenken nicht in Bezug auf die Feststellung einzelner Titel, sondern lediglich auf die Feststellung des ganzen Etats zur Geltung kommen können. Der Fall ist sehr wohl denkbar, daß eine Majorität sämmtliche einzelnen Titel des Etats genehmigt, weil sie überzeugt ist, daß zur ordnungsmäßigen Führung der Verwaltung für diese Ausgabe eine so hohe Summe, wie verlangt, oder eine so mäßige, als durch die Berathung festgestellt ist, für erforderlich zu erachten, daß sie aber zum Schluß den ganzen Etat nicht genehmigt, weil sie die Leistung der Ausgaben andern Händen anvertraut zu sehen wünscht. Demnach scheint also allen Bedenken Rechnung getragen zu sein, wenn die Feststellung des Etats für 1863 erst nach Feststellung des Etats für 1862 erfolgt, was aber so natürlich ist, daß es deshalb eines Antrages nicht bedarf.“ Auch ist noch bemerkt, daß die Auffassung wegen der noch nicht definitiven Giltigkeit der Einzelfeststellungen von der Regierung getheilt werde; sie verfahre schon jetzt in diesem Sinne „und halte sich z. B. zur Ausgabe für neu aufgenommene Einrichtungen erst ermächtigt, wenn der ganze Staatshaushalts-Etat gesetzlich festgestellt sei.“ Es würde also nur nothwendig sein, in die Motive über Ablehnung des Antrags Waldeck dieses genau präcisirt aufzunehmen. Die motivirte Tagesordnung ist mit 18 gegen 15 Stimmen angenommen, und geht dahin, über den Waldeck'schen Antrag zur Tages-Ordnung überzugehen, „in Erwägung, daß der Zweck des Antrags vollständig erreicht ist, da die Feststellung des ganzen Etats für 1863 erst nach Feststellung des Etats pro 1862 erfolgen wird, daß der Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1863 seine gesetzliche Giltigkeit erst durch die übereinstimmende Zustimmung der drei Faktoren der Gesetzgebung erhält, daß die Beschlüsse des Hauses der Abgeordneten für die einzelnen Titel des Etats für 1863 die Staatsregierung nicht ermächtigen, Ausgaben für das Jahr 1863 vorzunehmen.“

— Das Programm zur Reise Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen nach Stettin, Danzig und Königsberg lautet folgendermaßen: Abreise nach Stettin am 15. Juli, Morgens 6 Uhr 40 Minuten. Am 17. Juli, Vormittas 10 Uhr 36 Minuten Abreise von Stettin nach Kreuz, Fortsetzung der Reise von dort nach Danzig Nachmittags 3 Uhr 17 Minuten. Am 19. Juli, Nachmittags 3 Uhr 4 Minuten, erfolgt die Abreise von Danzig nach Königsberg. In der Nacht vom 20. zum 21. Juli und zwar um 12 Uhr 57 Minuten tritt Se. königliche Hoheit der Kronprinz mit seinen militairischen Begleitern, den Adjutanten Oberst-Lieutenant von Obernitz, dem Hauptmann v. Lucadou und Hauptmann Mischke, von Königsberg die Rückreise nach Berlin und Potsdam an.

— Die „B. A. Z.“ ist im Stande, die Nachricht, der Minister a. D. Graf Schwerin sei nebst seiner Gemahlin von Ihren Majestäten dem Könige und der Königin empfangen werden, für unrichtig zu erklären. Wie sie erfährt, hatte sich Graf Schwerin nebst seiner Gemahlin in Geschäften nach Potsdam begeben und besuchte bei dieser Gelegenheit die Frau Gräfin ihre Tochter, die bekanntlich als Hofdame Ihrer Majestät der Königin sich in Babelsberg aufhält.

— Wie die „Elberf. Z.“ schreibt, ist es aufgefallen, daß, während der Präsident des Herrenhauses, Graf E. zu Stollberg, am 4. bei der Ueberreichungsfeier und an darauf folgender Galatafel im Königl. Schlosse war, der Präsident des Abgeordnetenhauses, Hr. Grabow, keine Einladung erhalten hatte. Als Abgeordneter hat Hr. Grabow diesmal seine Karte im Palais nicht abgeben lassen.

— (B. A. Z.) Der neue Justitiarius des Polizei-Präsidiums, Assessor v. Gayl, ist ein Verwandter des Ministers v. Jagow. In Herrn v. Gerlach aus Münster ist dem Handelsministerium ein Neffe des Magdeburger Präsidenten gleichen Namens gewonnen, und ein Regierungsrath v. Hülsen, der in dem feudalen Magdeburger Correspondenten die Militairfrage im Sinne der Regierung besprach, hat die Stelle eines vortragenden Raths im Kriegsministerium erhalten.

— Eine vom 26. April d. J. datirte, von dem gesammten Staatsministerium gegengezeichnete königliche Urkunde bestätigt den zwischen dem Königl. Immediat-Commissarius Staatsminister a. D. Oberpräsidenten v. Düesberg und dem Fürsten Ferdinand zu Solms-Braunfels unterm 22 Nov. 1861 geschlossenen Hauptrezeß. Die Urkunde beginnt mit dem größeren Titel Sr. Majestät des Königs und besagt: „Wir u. s. w. wollen dem . . . wegen Wiederherstellung der dem fürstlichen Hause zu Solms-Braunfels bundesgesetzlich garantirten, durch die Landesgesetzgebung seit dem 1. Jan. 1848 verletzten Rechte und Vorzüge . . . abgeschlossenen, von den Agnaten des fürstlichen Hauses, Prinzen Bernhard und Wilhelm zu Solms-Braunsfels genehmigten Hauptrezesse auf Grund des Gesetzes vom 10. Juni 1854 und der allerhöchsten Verordnung vom 12. Nov. 1855 Unsere landesherrliche Genehmigung vorbehaltlich der Rechte jedes Dritten mit der Maßgabe hierdurch ertheilen, daß dem Minister des Innern die Befugniß vorbehalten bleibt, bei nicht zu erzielendem Einverständnisse mit dem Fürsten in Betreff der Person der . . . bezeichneten Gemeindebeamten, über deren Ernennung und Bestätigung, so weit solche gesetzlich der Aufsichtsbehörde zusteht, endgiltige Entscheidung zu treffen.“ Nach dem Rezesse bleibt der Fürst unter anderm für seine Person und Familie in Absicht aller persönlichen Beziehungen und Leistungen aus der Verbindung mit den Gemeinden ausgeschieden. Für die in Folge der Gesetzgebung seit dem 1. Jan. 1818 „eingetretenen Vermögensverluste, insbesondere für die unentgeltlich erfolgte Aufhebung mehrerer dem Fürsten zuständig gewesener Berechtigungen, Gefälle u. s. w. wird dem Fürsten eine durch Separatvertrag vereinbarte Entschädigung geleistet werden. Schließlich wird rücksichtlich der Gerechtsame des Fürsten in Betreff des Bergwesens auf den mit der Königlichen Staatsregierung . . . abgeschlossenen und unter dem 4. Mai 1849 allerhöchst bestätigten Vertrag über das Bergregal Bezug genommen.“ Hierzu ist zu bemerken, daß das Gesetz vom 10. Juni 1854 die „Declaration der Verfassungs-Urkunde in Bezug auf die Rechte der mittelbar gewordenen deutschen Reichsfürsten und Grafen“ und die Verordnung vom 12. November 1855, die Ausführung der in Folge ebengedachten Gesetzes „noch erforderlichen Maßregeln zur Herstellung des bundesrechtlich gewährleisteten Rechtszustandes der vormals reichsunmittelbaren Fürsten und Grafen“ betrifft. An demselben Tage war für die letzteren der „privilegirte Gerichtsstand“ wiederhergestellt worden.

— Nach dem Schluß der Session beabsichtigen die Minister Erholungs- und Badereisen zu machen. Wie man erfährt, ist höheren Orts der Wunsch ausgesprochen worden, die Verhandlungen dergestalt zu beschleunigen, daß der Schluß der Session Anfangs August erfolgen kann.

* Ein großer Theil der preußischen Abgeordneten wird in einem Extrazug das deutsche Schützenfest in Frankfurt a. M. besuchen.

— Den Festungsmanövern zu Graudenz werden Seine Majestät der König, JJ. KK. HH. der Kronprinz und Prinz Carl und Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Radziwill, welcher sich gegenwärtig in Carlsbad befindet, auf einige Tage beiwohnen. — Se. Durchlaucht der Fürst Radziwill begiebt sich später von Graudenz zu seiner in Teplitz weilenden Familie.

— Die „Volks-Ztg.“ erhält aus Kottbus folgende Mittheilung: Der Landwehrlieutenant und Referendarius Herr Schmohl hierselbst erhielt vor einiger Zeit von seinem Vorgesetzten, dem Herrn Major v. Maltitz vom Sorauer Landwehrbataillon die schriftliche Aufforderung, aus dem hiesigen Turnverein zu scheiden, „weil sich“ — nach der Auslassung des Herrn Majors — „in demselben dem Vernehmen nach Leute befänden, welche den niedrigsten Schichten der Gesellschaft angehörten, und weil der Umgang mit diesen mit dem Stande eines Offiziers unvereinbar erscheine“. In Folge dieser Aufforderung fand sich der 2c. Schmohl veranlaßt, aus dem Vereine, dem er übrigens erst seit dem Tage der Empfangnahme des Schreibens angehörte, auszuscheiden. — Was die den Verein beleidigenden Worte in dem Schreiben des Majors betrifft, so bemerken wir, daß dem Verein zwar manche weniger bemittelte, aber durchweg nur unbescholtene Männer angehören. Das Verfahren des Herrn Majors enthält aber auch eine Beeinträchtigung des Vereinsrechtes nach Artikel 30 der Verfassungsurkunde, der in Fällen, wie dem vorliegenden, auch für Landwehroffiziere maßgebend sein muß.

— Das am 6. Juli stattgehabte Unwetter hat besonders im Rheingau, in Wiesbaden, im Odenwald und in ganz Würtemberg, zum Theil unter heftigem Hagelschlag, gewüthet. Der „Karlsr. Ztg.“ wird aus Mannheim berichtet: „Im hiesigen Schloßgarten wurden mannsdicke Bäume entwurzelt oder zersplittert, und der Orkan wüthete nicht minder an den Bäumen auf der Schwetzinger Straße und über dem Neckar, wo der Verkehr für Fuhrwerke durch darnieder geworfene Baumstämme förmlich gehemmt war. Auf mehreren Schiffen am Neckar und im Rheinhafen wurden Maste und Takelwerk zerrissen, und die beiden Schwimmschulen beschädigt, die Privatschwimm- und Badeanstalt sogar förmlich demolirt. Während die Badehütten aus allen Fugen gingen und an einigen Stellen derselben plötzlich Dach und Fach in die Lüfte geschleudert wurden, suchten sich die Badenden entweder auf die Anstalt selbst oder in das Magazin auf dem Lande zu flüchten, wobei, abgesehen von dem Schrecken, Verluste an Kleidern und nicht unerhebliche Körperbeschädigungen zu beklagen sind. Auf dem Jungbusch wurde das Dach eines Magazins abgedeckt. In den Neckargärten, wo einige Häuser einfielen, sieht es nicht minder traurig als in den Gärten vor dem Heidelbergerthore und auf der Mühlau aus. Was dem Sturm widerstand, fiel den Hagel- und Regengüssen anheim. Der Taback ist in der hiesigen und in den umliegenden Gemarkungen stark zerschlagen und die Frucht gelegt. Die meisten Telegraphenstangen von Friedrichsfeld bis zum hiesigen Bahnhofe liegen weit in das Feld hineingeschleudert; ein Gleiches geschah auf der jenseitigen Ludwigsbahn. Im Neckar wurde ein Schiff entmastet, ein Mann stürzte ins Wasser und ertrank“. — Auch Berichte aus dem Königreich Sachsen klagen über starken Hagelschlag.

* Vom 8. bis 11. September wird der fünfte deutsche volkswirthschaftliche Congreß in Weimar tagen.

— Der Nachricht aus München gegenüber, wonach der zweite deutsche Handelstag in diesem Jahre am 15. September zusammentreten soll, theilt die „K.-Z.“ mit, daß die Mitglieder des Ausschusses beschlossen haben, es bei dem Beschlusse vom vorigen Jahre, wonach die Zusammenkunft des deutschen Handelstages erst 1863 Statt finden muß, zu belassen.

— Die Wunde des General Lüders in Warschau muß wohl einen besonders bedenklichen Charakter angenommen haben, da gestern durch zwei schnell einander folgende telegraphische Depeschen Geheimrath Langenbeck aufgefordert wurde, so schleunig als möglich nach Warschau zu kommen. Der berühmte Chirurg ist auf besondern Wunsch des Großfürsten-Statthalter zu dem verwundeten General beschieden und gestern Abend abgereist.

England.

London, 7. Juli. Man glaubt in gewissen Kreisen, daß das Parlament zu einer Winter-Session einberufen werden wird. Als Grund giebt man den Nothstand in Lancashire und die Besorgniß an, daß in Folge der russischen Wirren auch Getreidemangel eintreten werde.

Italien.

Turin, 5. Juli. Reactionäre Blätter, namentlich das „Giornale di Verona“, haben zu ihrem eigenen Troste eine Reihe von Reserven formulirt, unter denen Rußland das Königreich Italien anerkannt habe. Mehrere Deputirten fragten heute am Schlusse der Kammer-Sitzung den Minister-Präsidenten, was es mit diesem Gerüchte für eine Bewandniß habe. Ratazzi erwiderte sehr deutlich und laut, „daß die Anerkennung eine ganz bedingungslose sei“. Der Text der betreffenden Note des Petersburger Cabinets ist übrigens noch nicht hier eingegangen; bis jetzt hat man nur eine telegraphische Benachrichtigung erhalten. — Die Polizei von Bologna hat neuerdings wieder eine Reihe von Entdeckungen gemacht, welche dem ohnehin schon so ausgedehnten Parodischen Processe noch größere Dimensionen geben. Cattabeni wird immer noch in derselben strengen Weise bewacht.

— Aus Venosa in der Basilicata wird unterm 25. Juni über die Verheerungen berichtet, welche die Banden des Crocco und Coppa anrichteten. Ueber 25,000 Tomola Getreide wurden in Brand gesteckt.

Aus Palermo, den 29. Juni, schreibt man der „Triest. Ztg.“: Ein unbeschreiblicher Tumult, Illuminationen in allen Straßen und stürmisches Glockengeläute verkündigten gestern Abend die unerwartete Ankunft Garibaldi's in der „Stadt der Barrikaden“. Er ging nicht in den königlichen Palast, wo die Prinzen wohnen, sondern stieg im ersten hiesigen Gasthofe, der Trinacria, ab, wo ihm bis spät in die Nacht lebhafte Ovationen gebracht wurden. Er begab sich um 7 Uhr, von einer enthusiastisch aufgeregten Menschenmenge begleitet, nach dem Senatsgebäude und hier vom Balcon herab begrüßte er das Volk, ermahnte es zur Eintracht und zur Waffenübung und erklärte seine feste Zuversicht auf die baldige Erfüllung der noch übrigen Wünsche. „Der Krebsschaden unserer Sache kommt von außen, von Frankreich“, schloß er seine Rede. „Nicht etwa, daß das französische Volk unser Widersacher wäre, nein! der französische Herrscher, Napoleon, der Despot aller Despoten ist es, welcher die Sache unserer Einigung aus eigensüchtigen persönlichen Rücksichten hindert, der seine Armee, die unserer Sache Schutz bieten sollte, jetzt die Waffen gegen uns selber kehren läßt. Darum müssen wir uns frei machen von diesem bösen Drucke und wir können es nur vermöge allgemeiner Waffenübung, darum, mein Volk, auf! Es leben die Schützen!“ Dem „Corr. Sicil.“ zufolge fügte Garibaldi den gegen Louis Napoleon gerichteten Worten folgenden Nachsatz bei: „Glaubt mir, zwei Männer können euch nicht täuschen, ich und Victor Emanuel.“ Dann sprach er von Rom und Venedig, in deren Besitz man bald gelangen müsse, und ermahnte das Volk, sich in die Opfer zu fügen, welche zu diesem Zwecke nothwendig sein werden.

Rußland und Polen.

— Die „Bresl. Z.“ sagt in Bezug auf die letzten militärischen Verurtheilungen in Warschau: Die Offiziere und Cadetten, welche in der letzten Zeit kriegsrechtlich erschossen wurden, waren angeklagt, aufrührerische Ideen unter den Soldaten verbreitet zu haben. Diese aufrührerischen Ideen sollen aber, wie auch eingeweihte Militärs versichern, darin bestehen, daß der Soldat dem Vaterlande und nicht dem Obersten dient, der also mit ihm nicht wie mit einem Sklaven umgehen darf, daß der Dienst für das Vaterland den Soldaten ehre und ihn keineswegs in der gesellschaftlichen Stellung erniedrige, daß der ewige Parade- und Gamaschendienst eine Entwürdigung des eigentlichen Soldatendienstes sei, und dergleichen Lehren, über die man im Westen Europas schon ziemlich im Klaren ist, und für die man doch wenigstens Niemandem die Kugel durch den Kopf jagen würde. Aber die Generale der alten Schule glauben das Soldatenthum in seinem innersten Wesen bedroht, Subordination heißt ihnen sklavisches Zittern, Dienst heißt ihnen blankes Riemenzeug und Gamaschen, und Schnurrbart, „des Zopfes neueste Phase“, heißt ihnen martialische Rüstung. — Einer der zuletzt erschossenen Offiziere, Namens Arnold, ein junger Mann von hoher Bildung und edlem Streben, war im Besitz eines Vermögens von 5000 Rubeln, die er vor seinem Tode zum Bezahlen der Schulden seiner unbemittelten, mit ihm erschossenen Collegen, zum Unterricht der Kinder von Soldaten seines Bataillons und zur Begründung einer Regimentsbibliothek vermacht hat.

Danzig, den 10. Juli.

* Von den hiesigen Bernstein-Fabrikanten ist gestern nachstehende Petition an das Haus der Abgeordneten abgegangen

zugleich mit Einladungen an die Fabrikanten zu Königsberg und Stolp, sich derselben anzuschließen:

„Bei dem bisherigen Eingangszoll in Frankreich wurden Bernsteinwaaren als Mercerie fine mit 212 Frcs. 50 Cent. pro 100 Kilo verzollt, was, auf den Werth berechnet, da das Gewicht dieser Artikel zu dem Werthe in keinem Verhältniß steht, ½ und ⅔ pCt, des Werthes austrug. In dem neuen Handelsvertrage sind „Kurze Waaren jeder Art“ (Mercerie) aber mit 10 pCt. Zoll vom Werthe besteuert, und da Bernsteinwaaren nicht speciell namhaft gemacht sind, sollen sie ohne Zweifel unter diese Rubrik rangirt werden, so daß der Eingangszoll anstatt ½ à ⅔ pCt. des Werths, das 15- bis 20-fache ausmachen würde. Es ist dies durch Berechnung einzelner Sendungen leicht erweislich. Bernstein ist bekanntlich das einzige unserem Vaterlande Preußen allein eigenthümliche Produkt und somit die Fabrikation von Bernsteinwaaren der einzige Industriezweig Preußens, welcher bisher durch keine Concurrenz vom Auslande bedroht werden konnte. Dieser Erwerbszweig wird vornehmlich in Danzig, dann in Königsberg und Stolp betrieben, und Tausende finden ihren Unterhalt, indem sie den Bernstein bearbeiten. Bei Einführung des Handelsvertrages würde man den rohen Bernstein von hier beziehen, in Frankreich bearbeiten und fertige Bernsteinwaaren in Preußen als „feine Galanterie- und Kurzwaaren“ à 25 Thlr. pro Ctr. einführen können, was kaum ½ pCt. auf den Werth austrägt. Wir richten demzufolge an Ein Hohes Haus die gehorsame Bitte, es zu veranlassen: „daß vor Abschließung des Handelsvertrages mit Frankreich unser eigenthümliches Landesprodukt durch Beibehaltung des bisherigen Zolls geschützt werde, damit Tausenden in den Ostseeprovinzen ihre Existenz gesichert bleibe und einem blühenden Industriezweige der Lebensnerv nicht abgeschnitten werde.“

* An dem gestrigen Turnfeste in Jäschkenthal nahmen die Schüler des Gymnasiums, der beiden Realschulen, der Mittel- und Catharinenschule Theil. Ein frischer Westwind hatte die drohenden Wolken vom Himmel weggefegt, um der Sonne Platz zu schaffen, die ihre belebenden Strahlen dem heitern Jugendfeste leihen wollte und das Regiment auch behielt, bis der Vollmond der fröhlichen Turnerschaar als Heimleuchte dienen konnte. Das Fest verlief in bester Weise und das vom Turnrath aufgestellte Programm kam ungestört zur vollen Ausführung. Hr. Turnlehrer Grüning dirigirte diesmal von einer inmitten des Festplatzes errichteten Tribüne aus das Ganze und die vielen Riegenführer vollzogen aufs präziseste die ihnen manotelegraphisch ertheilten Commandos. Die Uebungen an den Geräthen lieferten ein neues Zeugniß, mit wie viel Lust und Liebe die Schüler sich diesem Unterrichtszweige widmen; möchte die Zeit nicht fern sein, wo die Mittel flüssig gemacht werden können, um die Zöglinge aller Schulen ohne Ausnahme daran Theil nehmen zu lassen. Was die Freiübungen betrifft, so schien es Referent, als ob dabei zu viel des Guten geschehen wäre; bei dem gestrigen Feste hatte man ihnen so viel Terrain und Zeit gegönnt, wie wir es anderwärts noch nicht gesehen. — Ueber die Rede des Herrn Directors Dr. Löschin und über die Preisvertheilung kann Referent nichts mittheilen, da der Festplatz diesmal für ihn verschlossen war.

(Unsere auswärtigen Berichterstatter in London, in Berlin ꝛc. erhalten bei jeder besonderen Gelegenheit ohne Weiteres Zutritt und Einsicht in das, was ihnen zur Abfassung ihrer Berichte nothwendig ist. Die hiesigen haben sich dessen bei unseren städtischen Feierlichkeiten und Verhandlungen nur hin und wieder zu erfreuen. Während in Berlin die Referenten für die Stadtverordneten-Versammlung stets Einsicht in die Vorlagen und Exemplare der Drucksachen, die zur Vertheilung kommen, erhalten, müssen unsere Referenten damit zufrieden sein, daß man den Zuschauerraum jetzt wenigstens mit Licht bedacht hat, so daß es an dunkelen Tagen bei einigermaßen guten Augen wenigstens möglich ist, Notizen zu machen.)

* Der Schmiedegeselle H. vermißte gestern bei der Rückkunft vom Turnfest seine Ehefrau und fand sie endlich auf dem Boden des Hauses erhängt. Die Leiche war bereits völlig erstarrt und Wiederbelebungsversuche wurden daher nicht weiter angestellt. Die Ursache zu diesem Selbstmorde ist nicht bekannt.

□ Thorn, 9. Juli. Mit großem Bedauern verfolgt man hier die Berathungen der beiden Häuser des Landtags über das Paßgesetz, da die divergirenden Beschlüsse ein Zustandekommen des Gesetzes schwerlich erhoffen lassen. Bei Aufhebung der Paßpflicht hätte nämlich unsere Commune noch das specielle Interesse, zwei Polizeibeamte mit 6—800 Thlr. jährlichem Gehalt weniger besolden zu dürfen, welche mit dem „Consigniren“ der polnischen Flößer und Visiren der Pässe der Oderkahnschiffer beschäftigt werden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 10. Juli 1862. Aufgegeben 2 Uhr 23 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 34 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen animirt,					
loco	53¾	53	Preuß. Rentenbr.	99½	99½
Juli	53¾	52⅔	3½ % Westpr. Pfdbr.	88¼	88½
Septbr.-Octbr.	51½	50½	4 % do. do.	98¼	—
Spiritus Juli	19½	19¼	Danziger Privatbk.	—	103
Rüböl Juli	14⅝	14⅞	Ostpr. Pfandbriefe	89¼	89
Staatsschuldscheine	90½	90½	Oestr. Credit-Actien	84⅞	—
4½ % 56r. Anleihe	102¼	102	Nationale	64⅞	65
5% 59r. Pr.-Anl.	108¾	108½	Poln. Banknoten	87¼	87⅛
			Wechselc. London	6. 22	6. 22

Hamburg, 9. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, ab Auswärts unverändert gehalten, ohne Geschäft. Roggen loco fest, ab Königsberg Juli-August 85—86 gefordert, jedoch ohne Geschäft. Oel Oktober 29⅛, Mai 28¾. Kaffee fest bei kleinem Geschäft.

Amsterdam, 9. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen preishaltend. Roggen matt, Termine 2 fl. niedriger. Raps Herbst 81½. Rüböl Herbst 46¾

London, 9. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide unverändert. Regenschauer.

London, 9. Juli. Consols 92⅛. 1% Spanier 43¾. Mexikaner 28⅜. Sardinier 83. 5% Russen 96. 4½ % Russen 89.

Liverpool, 9. Juli. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Surate gedrückt, Orleans 17¾—18.

Produktenmärkte.

Danzig, den 10. Juli. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/4℔ n. Qual. 87½/91—91½/93½—94 96—97½—103½ Sgr.; bunt, dunkel, 120/122—123/25 7℔ nach Qualität 75/80—82½/85 Sgr.
Roggen 61½/61—59 Sgr. pr 125℔.
Erbsen, Futter- u. Koch- 57½—62½ Sgr.
Gerste kleine 103/5—110/12℔ von 37 40—43 45 Sgr.
do. große 106/8—110/14 von 42/43—43½/47 Sgr.
Hafer von 28 29—30 32 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: anhaltender Regen am heutigen Sieben-Brüdertage. Wind: West.

Ungeachtet des heutigen Regenwetters war die Stimmung für Weizen an unserem heutigen Markte keineswegs animirt; zwar forderten Inhaber höhere Preise, konnten solche jedoch nicht bedingen und nur eben im gestrigen Preis-Verhältniß konnten 450 Lasten Weizen verkauft werden. Bezahlt ist für 125/6, 126 7℔ bezogen dunkel fl. 525, 83℔ 15 Lth. bunt desgleichen fl. 535 pr 85℔ und Connoissement, 126/7℔ bunt fl. 540, 127, 128/9℔ bunt fl. 550, 560, 129/30 alt bunt fl. 562½, 83½℔ bunt fl. 565 pr 85℔ und Connoissement, 130℔ desgl. fl. 570, 85℔ 2 Lth. bunt fl. 570 pr 85℔ und Connoissement, 131/2℔ rothbunt fl. 572½, 130/1℔ hell fl. 580, 131℔ fein hellbunt fl. 590, 131 2℔ fein hochbunt, 134℔ etwas dunklerer fl. 610, 133/4℔ hochbunt fl. 615. Roggen bleibt in guter Frage und sind 250 Lasten in polnischer Waare eingegangen, auch bisher bezahlt fl. 355½ pr 81¾℔, fl. 355, fl. 360, fl. 362½ alles pr 81⅝℔ und Connoissement. — Weiße Erbsen sehr gut zu lassen, fl. 365 bezahlt. — Rübsen-Verkäufe haben heute nicht stattgefunden. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 9. Juli. (K. H. Z.) Wind: SW. + 13. Weizen angenehm, hochbunter 128—30℔ 95—96 Sgr., bunter 125—28℔ 87—91 Sgr. bez., rother 120—30℔ 78—94 Sgr. Br. - Roggen ferner steigend, loco 116—20—23℔ 57—60—62 Sgr. bez.; Termine fest, 120℔ pro Juli, Juli-August und August-September 60½ Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pro September-October 61 Sgr. Br., 60—60¾ Sgr. bez., 60 Sgr. G. — Gerste behauptet, große 107—108℔ 45 Sgr. bez., kleine 95—108℔ 35—44 Sgr. Br. — Hafer fest, loco 73℔ 30 Sgr. bez. — Erbsen ohne Vorrath, weiße Koch- 54—62 Sgr., Futter- 40 bis 52 Sgr., graue 40—90 Sgr., grüne 55—75 Sgr. Br. — Bohnen 40—60 Sgr. — Wicken 30—50 Sgr. Br. — Leinsaat fest, feine 106℔ 81 Sgr., mittel 99℔ 63 Sgr. bez. — Winterrips 105—15 Rt. Br. — Kleesaat, rothe 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr Ctr. B. — Timotheum 4—7½ Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl 13½ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 14½ Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 65—67 Sgr. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 60 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 21 Rt., Käufer 20⅓ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 21⅚ Rt., Käufer 21 Rt. mit Faß; pr Juli Verkäufer 21 Rt., Käufer 20⅓ Rt. ohne Faß; pr Juli Verkäufer 21⅚ Rt., Käufer 21 Rt. mit Faß; pr August Verkäufer 21⅔ Rt., Käufer 21⅙ Rt. mit Faß; pr September Verkäufer 22 Rt. mit Faß pr 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 9. Juli. Weizen 125—128℔ (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 68—70 Rt., 129—130℔ 72—74 Rt., 131—134℔ 74—76 Rt. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 44—47 Rt. — Gerste, große 28—34 Rt., kleine 25—30 Rt. — Hafer 1 Rt. bis 1 Rt. 6 Sgr. — Erbsen 42—45 Rt. — Spiritus 19½ Rt. pr 8000 %.

Posen, 9. Juli. Roggen fest eröffnend, schließt flau, pr Juli 45⅚, ¾, ⅔ bez., Br. u. G., Juli-August 45¼, ⅙ bez. u. B., Aug.-Septbr. 45¼ bez. u. B., Septbr.-October 45⅙ bez., 45 Br., Octbr.-Novbr. 44¾ Br., ¼ G., Novbr.-Decbr. 44½ B. — Spiritus matter, mit Faß pr Juli 18½—11/24 bez. u. G., ½ Br., August 18½ bez. u. Br., Septbr. 18 7/12—½ bez. u. Br., 5/12 G., Oct. 17⅔ G., ⅚ B., Nov. 17⅙ G., Dec. 17 G.

Breslau, 9 Juli. (Schles. Ztg.) 85℔ weißer Weizen 78—88 Sgr., 85℔ gelber 76—87 Sgr., blauspitziger 70—80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. 84℔ Roggen 55—63 Sgr., feinster darüber. — Rothe Kleesaat war bei festen Preisen leicht verkäuflich 6—13½ Rt., weiße Saat gefragt, 6—17 Rt., je nach Qualität. Thymothee fest, 5—7 Rt.

Stettin, 9. Juli. Witterung: bewölkt, Temperatur + 17° R. Wind: WNW. — Weizen matt, loco pr 85℔ gelber Galizischer 68—75 Rt. bez., do. blauspitziger 66 Rt. bez., bunter Polnischer 77 Rt. bez., Ungarischer 75½ Rt. bez., weißer Krakauer 79 Rt. bez., feiner weißer Bromberger eine Ladung 83℔ 27 Lth. 80 pr Conn. bez., 83/85℔ gelber Juli-August 79¼ Rt. bez. u. G., Septbr.-Octbr. 78½ Rt. bez., Octbr.-Novbr. 75½ Rt. bez. — Roggen flau, loco pr 77℔ 49¾—51 Rt. bez., Galiz. 48 Rt. bez., 77℔ Juli 50¼ Rt. bez., 50 Rt. G. u. B., Juli-August 49⅞, ¾ Rt. bez., Sept.-Oct. 50, 49⅝, ½ Rt. bez., ¾ Rt. Br. und Gd. — Gerste loco pr 70℔ Schles. 40 Rt. bez., Galiz. 36 Rt. bez., Lissaer 38¾—39½ Rt. bez. — Hafer loco pr 50℔ Galiz. 27—27½ Rt. bez., Schles. 27¾—28¼ Rt. bez. — Erbsen, loco 51½—52½ Rt. bez. — Rüböl fest, loco 14⅔ Rt. Br., Juli-August 14½ Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 14 11/24—5/12 Rt. bez., ½ Br. Winter-Rübsen 100—103 Rt. bez. — Spiritus matt, loco ohne Faß 19⅓ Rt. bez., mit Faß 19 Rt. bez, Juli 18⅚, ¾ Rt. bez, ⅚ Br, Juli-August und August-Septbr. 18¾ Rt. bez., Septbr.-October 18¾, ⅔ Rt. bez. u. B., October-November 18⅓ Rt. bez. u. B. — Leinöl fester, loco incl. Faß 13 17/24 Rt. bez., August 13⅚ Rt. bez., September-October 13⅚ Rt. B., October-November 13 7/12, ⅝ Rt. bez. — Baumöl, Candia auf Lieferung 18 Rt. transf. bez. — Cocusnußöl Cochin, 19⅙ Rt. bez., Ceylon 18⅔ Rt. bez. — Thran, Südsee-, 12 1/12 Rt. bez., brauner Berger Leber- 27¼, 5/12 Rt. bez. — Reis, ord. Arracan 4 17/24 Rt. tr. bez. — Rappkuchen Juli-Aug. 2 Rt. bez.

Berlin, 9. Juli. Wind: NW. Barometer: 28². Thermometer: früh 8° +. Witterung: hell. — Weizen pr 25 Scheffel loco 65—80 Rt. — Roggen pr 2000℔ loco 52, 54½ Rt., Juli 52½, ¼, ¾ Rt. bez. u. G., 53 B., Juli-August 50⅞, ⅝, 51 Rt. bez. und G., 51¼ Rt. B., August-September 50½, ¾ Rt. bez. u. G., 51 Rt. Br., Septr.-October 50½, ¼, ½ Rt. bez., B. u. G., October-November 49½, ¼, ⅝ Rt. bez. u. Br., 49½ Rt. G., November-December 48½, ¾ Rt. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 35—39 Rt. — Hafer loco 25—28 Rt., pr 1200℔ Juli-August 25½ Rt. bez. u. G., August-September 25¾ Rt. Br., September-October 25¾ Rt. bez., October-November 25¼ Rt. bez., November-Decbr. 25 Rt. bez., Frühjahr 25½ Rt. bez. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14¾ Rt. bez., Juli 14⅝, 13/24 Rt. bez., 7/12 B., ½ Rt. G., Juli-August do., August-September 14 7/12 Br., September-October 14 7/12, ½ Rt. bez. u. G., 14 7/12 Rt. Br., October-November 14⅝, 13/24 Rt. bez. und Gd., ⅝ Rt. B., November-December 14⅝, 7/12 Rt. bez. u. G., 14⅝ Rt. B. — — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 19¾, ⅞ Rt. bez., Juli 19 11/12, 1/24, ¼ Rt. bez. u. B., ⅙ G., Juli-August do., August-September 19⅙, ⅓ Rt. bez. u. Br., ⅛ G., September-October do., October-November 18½, ⅝ Rt. bez. u. B., 18½ G., November-December 18 9/24, 7/24 Rt. bez. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4 11/12—5⅓, 0. u. 1. 4⅓—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅞—4 1/12, 0 u. 1. 3¼—3¾ Rt.

Köln, 8. Juli. Rüböl behauptet; eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 16 7/10 Br.; eff. faßw. 16 9/10 Br.; pr October 15 7/10, 13/20 bz. u. G., 15 7/10 Br. — Leinöl eff. in Par. von 100 Ctr. 14 8/10 Br.; faßweise 15 Br. — Spiritus eff. 80% in Part. von 3000 Qu. 23½ B. — Weizen fester, mit mattem Schluß; gekündigt 500 Sack; eff. hiesiger 8½ B.; fremder 7—7⅙ B., pr Juli 6,27 bez., 6,26 Br., 6,25 G.; pr Nov. 7,3 3½, 4, 4½ bez., 7,3½ Br., 7,3 G.; pr März 7,5, 7 bz. u. Br., 7,5 G. — Roggen unverändert; eff. 6½ Br; gedörrt —; pr Novbr. 5,15 bz. u. B., 5,14 G.

* **London**, 7. Juli. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 30,122 Quarter, davon kamen 2230 von Alexandria, 3822 von Danzig, 244 von Harburg, 149 von Holmstad, 485 von Königsberg, 9631 von Newyork, 2320 von Odessa, 721 von Port Philippo, 5520 von Stettin und 5000 von der Sulina. Von fremdem Mehl erhielten wir 3670 Fässer von Newyork, und 120 Säcke von Stettin. — Das Wetter war seit Freitag regnerisch und warm, Wind SW. — Die Zufuhren von englischem Weizen waren am heutigen Markt nur gering und holten dieselben Preise wie heute vor acht Tagen. Der Markt war gut besucht, und fand in fremdem Weizen ein ziemliches Geschäft zu den äußersten Preisen der letzten Woche statt. Gerste stellte sich 6d pr Qr. besser. Bohnen und Erbsen holten volle vorige Notizen. Mit Hafer war es fest und wurden gute Sorten 6d pr Qr. besser bezahlt. Mehl in Fässern war zu vollen letzten Preisen gut gefragt.

Weizen, englischer alter 50—60, neuer 53—63. Danziger, Königsberger, Elbinger pr 496℔ alter 49—57, neuer 54—58, do. extra alter 57—62, neuer 58—63. Rostocker und Wolgaster alter 49—61, neuer 54—59, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer neuer 50—58.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 9. Juli. Wind: NW.

Angekommen: D. Behrmann, Condor, Cappeln, Ballast. — W. Wright, Expreß, Newcastle, Kohlen. — J. Scott, Jane & Isabella, Stockton, Kohlen. — J. C. Reimer, Gutenberg, Lübeck, Ballast. — J. Sommer, Johanna, Rendsburg, Ballast. — J. Broberg, Balkgrien, Copenhagen, Ballast. — C. F. Kühl, Norma, Swinemünde, Ballast.

Thorn, 8. Juli. Wasserstand: 8″.

Stromauf:

Von Hamburg nach Warschau: Ludwig, Diverse, Gut.

Stromab:	L. Schfl.
J. A. Ost, J. Marsop, Wloclawek, Danzig, Goldschmidt S.,	72 — Wz.
Ferd. Schmidt, B. Cohn, Wloclawek, Danzig, C. G. Steffens,	20 30 do.
A. Schmidt, H. Warschauer, Wloclawek, Danzig, C. G. Steffens,	24 30 do.
Leib Szyfmann, Eiger u. Braf, Kamin, Danzig, C. G. Steffens, 1212 St. w. Holz, 6 L. Faßholz,	40 — do.
Derselbe, Wydrichewicz, Kamin, Danzig, P. Arnold u. Co.,	75 — do.
H. Kohn, S. Perlmann, Tikoczin, Danzig, 620 St. w. Holz,	20 — Rg.

Leib Silber, D. Tannenbaum, Sokal, Danzig, 1780 St. h. Holz, 580 St. w. Holz, 36 Last Bohlen.

Summa: 231 L. Wz., 20 L. Rg.

Den 9. Juli. Wasserstand 10″.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Ziolkowski. F. Joel, Heringe.

Von Danzig nach Warschau: Sehmrau, A. Wolfheim, Kohlen.

Von Fürstenwalde nach Danzig: Feyertag u. Guhl, Diverse, Thon und Sand.

Stromab:	L. Schfl.
A. Müller, Gebr. Lachmann, Wloclawek, Stett., Gebr. Lachmann,	45 25 Rg.
C. Ernst, B. Neumann, Wloclawek, Stettin, Perl u. Meyer,	25 — do.
H. Schmidt, H. Warschauer, Wloclawek, Stett., Perl u. Meyer,	22 5 do.
Fr. Willig, B. Cohn, Wloclawek, Stettin, Perl u. Meyer,	45 25 do.

Joel Morgenstern, S. M. Ehrlich u. Silberstein, Biale, Dzg., 2885 St. w. H.

Summa: 137 L. 55 Schfl. Rg.

Frachten.

* Danzig, 10. Juli. London 17s pr Load Balken, 22s pr Load Eichenplanken, Deptford 17s pr Load Balken, 19s pr Load Deckdielen, Woolwich 17s pr Load Balken, London 3s oder Hull 3s, 2s 9d, oder Kohlenhäfen 2s 6d, 2s 4d, 2s 3d, oder Firth of Forth 2s 6d, 2s 4d, 2s 3d, Ostküste 2s 9d, Portsmouth oder Plymouth oder Southampton 3s 3d, 3s pr Quarter Weizen, Boston 16s 6d pr Load □ Sleeper. Grimsby 15s oder Hull 15s 6d pr Load Balken. Newcastle 12s pr Load Balken, 15s pr Load Eichen. Liverpool 17s pr Load ▭ Sleeper. Cardiff oder Newport 20s 6d pr Load O Sleeper. Amsterdam oder Zoon oder Holland 18 fl. holl. Court. pr Last Roggen. Harlingen 18½ fl. holl. Court. pr Last Roggen. Trontenzyl 20 fl. holl. Court. pr Last Eichen, 17 fl. holländisch Courant pr Last Fichten. Hooksiel 8½ Rt. Louisd'or pr Last Holz. Lübeck 6½ Rt. Pr. Court. pr Last Roggen von 62½ Schffl. Hamburg 9¼ Rt. Pr. Court. pr Last Roggen von 62½ Schffl. od. Sundhafen 8½ ß. Hamb. Bko. pr Dän. Tonne Roggen. Oldenburg 8 Rt. Louisd'or pr Last Fichtenholz.

Fondsbörse.

* Danzig, 10. Juli. London 3 Mon. Lst. 6,21⅞ B., Amsterdam 2 Mon. 142½ Br., Staatsschuldscheine 91 B., Westpr. Pfandbriefe 3½ % 89 B., do. 4 % 99 Br., Anleihe 5 % 108½ Br., Danz. Stadt-Obligationen 98 Br.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Baromet. Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
9	6	336,63	+ 25,4	NW. stürmisch mit Böhen; hell u. wolk.
10	8	334,81	+ 13,2	SW. schwach; dick mit Regen.
	12	334,21	+ 14,2	WSW. do. do.

Berliner Börse vom 9. Juli 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	85 B
Aachen-Mastricht	0	4	34 bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	88¼ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109½ bz
" " B.	4	4	103 bz u G
Berlin-Anhalt	8½	4	141 bz u B
Berlin-Hamburg	6	4	119½ B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	198—199 bz
Berlin-Stettin	7½	4	127½ bz u B
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	126¾ bz
Brieg-Neiße	3½	4	73 B
Cöln-Minden	12¼	3½	175¾ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	56 bz u G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	92¾ bz
do. do.	5	5	95½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	135¼ B
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	301¼ G
Magdeburg-Leipzig	17	4	249 bz
Magdeb.-Wittenb.	1½	4	44¾—45 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	124¼—124 bz u G
Mecklenburger	2⅞	4	58—⅛ bz
Münster-Hammer	—	4	98 B
Niederschl.-Märk.	—	4	99¾ B
Niederschl. Zweigbahn	1½	4	69¾ B
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	63⅛—⅜ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 7/10	3½	153 bz u B
" Litt. B.	7 7/10	3½	134 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	130¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	47 G
P. W. (Steele-Vohw.)	½	4	60—59½ bz
Rheinische	5	4	93¾ G
do. St.-Prior.	5	4	102 B
Rhein-Nahebahn	—	4	31½ B
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	3 7/10	3½	91 B
Ruſſ. Eisenbahnen		5	— —
Stargard-Posen	4	3½	100¼ G
Oesterr. Südbahn	8⅔	5	148½ bz u B
Thüringer	6⅔	5	119½ G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	122 B
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	116 bz
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	92 B
Danzig	6	4	103 G
Königsberg	5⅜	4	98½ G
Posen	5 11/30	4	96½ bz
Magdeburg	4 3/10	4	89½ et bz
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	96¾ bz u G
Berliner Handels-Ges.	5	4	90½ bz
Oesterreich	7	5	85—¼—85 bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101¾ B
Staatsanl. 1859	5	108¼ bz
Staatsanl. 50/52		99⅞ bz
54, 55, 57		102 bz
do. 1859	4½	102 G
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	100 bz
Staats-Schuldſ.	3½	90½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ G
do. do.	3½	90 G
Börsenh.-Anl.	5	104 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93¾ bz
do. neue	4	101⅞—102⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89 G
do. "	4	99½ bz
Pommersche "	3½	91¾ bz
do. "	4	101 G
Posensche "	4	104½ G
do. neue	3½	98⅜ G
do. do.	4	99 bz
Schlesische "	3½	94⅛ G
Westpreuß. "	3½	88½ bz
do. neue "	4	98⅜ bz
do. neue	4	—
Kur- u. N.-Rentbr.	4	100 B
Pommer. Rentbr.	4	99⅜ bz
Posensche "	4	96⅛ bz
Preußische Rentbr.	4	99½ G
Schlesische "		100¼ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55¾ B
do. Nat.-Anl.	5	65⅛—65 bz
Neueste Oest. Anl.	5	71¾-72 bz u B
Oesterr. Pr.-Obl.	4	73 et bz
do. Eisb.-Loose	—	69 B
Inſk. b. Stg. 5. A.	5	86 bz
do. do. 6. Anl.	5	96 bz
Englische Anl.	5	94 B
Neue do. do.	3	59 bz
Neueste do. do.	4½	89 G
do. do. 1862	5	91¾ bz
Ruſſ.-Pln. Sch.-O.	4	82¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94¾ G
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	87¾ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93 et bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	98 bz
Kurheſſ. 40 Thlr.	-	56¾ bz
N. Badenſ. 35 Fl.	—	31 G
Deſſauer Pr.-A.	3½	102¾ G
Schwd 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 8. Juli.

Amsterdam kurz	4	143½ G
do. 2 Mon.	4	142⅜ bz
Hamburg kurz	4	152⅛ bz
do. 2 Mon.	4	151 bz
London 3 Mon.	3	6 22 bz
Paris 2 Mon.	3½	80 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	79 bz
do. do. 2 M	5	78¼ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅜ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M	2½	56 28 bz
Petersburg 3 Woch	5	96¼ bz
do. 3 Mon.	5	95¼ bz
Warschau 8 Tage	5	87 bz
Bremen 8 Tage	3	109¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅝ bz	Louisd'or 109¾ B
" ohne R. 99⅓ G	Sovereigns 6.24 B
Oest.-öſtr. W. 79⅜-⅛ b	Goldkronen 9.6½ bz
Poln. Bkn. 87⅛-⅛ bz	Gold (Zpf.) 460½ B
Dollars 1.11½ G	Silber 29.23 G
Napol. 5.10⅞ G	

Am 12. April d. J. verstarb an Bord Sr. Majestät Fregatte „Thetis" auf der Reise von Java nach der Capstadt der Königliche Lieutenant im See-Bataillon **Richard Schönlank** im Alter von 29 Jahren an den Folgen der Ruhr. Das unterzeichnete Offizier-Corps betrauert in dem Verstorbenen einen zu den besten Hoffnungen berechtigenden Offizier und treuen Kameraden.

Danzig, den 6. Juli 1862.

Das Offizier-Corps des Königlichen See-Bataillons. [5176]

Bekanntmachung.

Ein Wechsel über 45 Rt. 6 Sgr. d. d. Gnesen den 2. Mai 1862, zahlbar an die Ordre des Ausstellers am 15. Juli ejusd., acceptirt vom Kaufmann Julius Schwendtfeger in Thorn, ist dem Aussteller Bernstein-Arbeiter Johann Adolph Weder in Danzig, bevor dieser den Wechsel mit seiner Unterschrift versehen hatte, verloren gegangen.

Auf Antrag des p. Weder wird der unbekannte Inhaber des bezeichneten Wechsels aufgefordert, denselben spätestens in dem

am 7. März 1863,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Lesse anstehenden Termine dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Thorn, den 28. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

[5162] 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 1. Juli d. J. ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kalkbrennereibesitzer Daniel Rupertus Kosowsky in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

D. R. Kosowsky

betreibt.

Elbing, den 1. Juli 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [5183]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 1. d. Mts. ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Handelsgärtner Ferdinand August Hummler in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

A. Hummler

betreibt.

Elbing, den 1. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [5184]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 1. Juli d. J. ist in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß der Apotheker Otto Rudolf Martens in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

Otto R. Martens

betreibt.

Elbing, den 1. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [5182]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 1. d. Mts. ist in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß der Holzhändler Gustav Dyck senior in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

G. Dyck senior

betreibt.

Elbing, den 1. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [5181]

Bekanntmachung.

Durch Verfügung von heute ist in unser Handelsregister eingetragen, daß der Kaufmann und Fabrikant Carl Johann Lehmann zu Thorn (Firma: Carl Lehmann jun.) für seine Ehe mit Agnes Emma Elvire Wolff durch Vertrag vom 17. Juni d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Thorn, den 28. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [5161]

Delicate Matjes-Heringe

vom letzten Junifange empfiehlt einzeln und in 1/16 und 1/32 Fastagen billigst

[5175] **E. H. Nötzel** am Holzmarkt.

Bekanntmachung.

Der Packkammer-Anbau des Königlichen Posthauses auf dem Eisenbahnhofe in Marienburg soll zum Abbruche an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin **an Ort und Stelle** auf den

26. Juli cr.,

Vormittags 11 Uhr,

angesetzt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen des Verkaufs können im hiesigen Postbureau täglich während der Dienststunden eingesehen werden. Auswärtigen wird auf portofreies Verlangen Abschrift derselben zugesendet.

Marienburg, den 7. Juli 1862.

Königl. Post-Amt. [5180]

Illustrirter

Führer durch Danzig

und seine Umgebungen.

Cart. Preis 12½ Sgr.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Danzig. Verlag von A. W. Kafemann.

Eisenbahn-, Post- u. Dampfschiff-Cours-Buch,

1862. No. **3,**

Bädeker's Reisehandbücher

in den neuesten Auflagen,

Eisenbahn-Karten, Eisenbahn-Lectüre und London-Führer

empfiehlt in größter Auswahl [4938]

E. Doubberck,

Buch- und Kunsthandlung, Langgasse No. 35

In unserem Verlage ist so eben erschienen und bei **F. A. Weber** in Danzig, Langgasse 78, zu haben:

Grundsteuer-Veranlagung.

Klassifikationstarif.

Vom 27. Mai 1862.

Auf Grund des § 33. der Anweisung für das Verfahren bei Ermittelung des Reinertrages der Liegenschaften behufs anderweiter Regelung der Grundsteuer vom 21. Mai 1861 von der **„Centralkommission zur Regelung der Grundsteuer"** festgesetzt

gr. 8. geheftet Preis 6 Sgr.

Berlin, 7. Juni 1862. [5177]

Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Auction mit Norweg. Breitlingen.

Freitag, d. 11. Juli 1862, Nachmittags 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im **Herings-Magazin des Langenlauf-Speichers** — dem Krahnthor gegenüber, durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

Ca. 100 Tonnen beste frische gesalzene Norwegische Breitlinge, welche im Schiff „Freia" mit Capt. Holm hier angekommen sind.

[5188] **Rottenburg. Mellien.**

Königl. Preuss. Lotterie-

Loose, ganze, halbe und viertel, sind billigst zu haben bei

[3166] **A. Cartellieri in Stettin.**

Der hiesige **Creditverein** hat am 30. Juni cr. also abgeschlossen:

Activa.				**Passiva.**			
Wechselbestand	81,784 Rt.	8 Sgr.	7 ₰	Actienbetrag	16,931 Rt.	7 Sgr.	6 ₰
Baarbestand	11,754 "	4 "	10 "	Depositen-Conto A. ...	18,3?0 "	— "	— "
Utensilienwerth ...	220 "	20 "	— "	Depositen-Conto B. ...	36,0?0 "	— "	— "
sind	93,739 Rt.	3 Sgr.	5 ₰	sind	91,361 Rt.	7 Sgr.	6 ₰

Es hat betragen

	seine Einnahme:			Ausgabe:		
im Monat Februar	9486 Rt.	7 Sgr.	6 ₰	4466 Rt.	1? Sgr.	— ₰
" " März	19,639 "	15 "	— "	23,498 "	6 "	6 "
" " April	30,916 "	1 "	— "	24,918 "	9 "	4 "
" " Mai	32,999 "	18 "	10 "	37,179 "	1 "	6 "
" " Juni	66,?38 "	18 "	8 "	57,526 "	19 "	10 "

Marienwerder, den 8. Juli 1862.

Der Verwaltungs-Rath.

Baumann. [5179]

Kleine Photographien

in feinen Taschenmessern u. Berloques so auch **Photographien mit Loupen** in größter Auswahl empfiehlt

C. Müller, Opticus, Jopengasse am Pfarrhofe.

[5186]

Engl. Steinkohlen-Theer,

schwedischen Theer, Asphalt und asph. Dachpappe empfiehlt billigst **G. Klawitter,**

[5146] Speicher „Der Cardinal.

Den Empfang meiner auf der Frankfurt a. O. Messe persönlich eingekauften Waaren zeige hiemit ergebenst an. Preise billigst u. fest.

[5185] **Otto Retzlaff.**

Litt. und Elbinger Butter

in Fässern, von ca. 35—100 Pfund (in bester Qualität) empfing und empfiehlt en gros und en détail zu den billigsten Preisen [5064]

Rob. Brunzen,

Fischmarkt 38. — Breit- und Dreherg.-Ecke 71,

Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform

empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, bei mehrjähriger Garantie,

Eugen A. Wiszniewski,

Langgasse No. 35. [2958]

Guts-Verkauf

Eine Besitzung unweit Danzig, circa 300 Morgen Areal, zur Hälfte Weiz- u. Gerst- und zur Hälfte Roggenboden, Wohn- u. Wirthschaftsgebäude massiv und in sehr gutem Zustande, **baare Revenüen 500 Thlr. jährlich,** ist für 16,000 Thlr. bei **4 bis 6000 Thlr.** Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adresse unter Littr. 5192 in der Expedition der Danziger Zeitung gefälligst abzugeben.

Gasthof-Verkauf.

Ein Gasthaus mit Material- u. Schankgeschäft, Einfahrt u. Ausspannung, 5 Morgen Kron-Acker, ist für **5500 Thlr bei 1500 bis 2000 Thlr. Anzahlung** zu verkaufen. Näheres ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,

[5193] Breitgasse No. 62.

[4835] **Offene Stellen**

für Handlungsgehilfen, Landwirthe, Verwalter, Lehrer, Gärtner, Erzieherinnen, Ladenmädchen 2c. werden besetzt durch:

Ferd. Berger in Danzig,

Comptoir: Schmiedegasse 14 (am Holzmarkt); ebendaselbst werden An- und Verkäufe, Verpachtungen, sowie Geld- und Waaren-Geschäfte jeder Art vermittelt.

Auf dem Rittergute Lewino, Kreis Neustadt in West-Pr., wird ein unverheiratheter zweiter Inspector und ein Eleve gesucht, welche gleich eintreten können. Etwaige Meldungen bittet man an den Inspector Herrn G. H?yer auf Lewino pr. Mirchau zu richten". [5065]

Für ein hiesiges Waarengeschäft wird ein junger Mann als Reisender gesucht. Offerten franco unter S. 5173 durch d. Exped. dieser Ztg.

Ein anständiges gesittetes Mädchen von außerhalb, welches Schneidern, feine Leibwäsche verfertigen, Plätten u. auch der häuslichen Wirthschaft vorstehen kann, wünscht in einem resp. Hause hier placirt zu werden. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adr. in d. Exp. d. Ztg. unt. 5187 abzug.

Ein Provisionsreisender für die Stadt wird unter Adr. B. 5172 durch d. Exp. d. Ztg. gesucht.

Heil. Geistgasse No. 125 ist eine Stube, Kabinet, Küche, verschließbares Entrée vom October zu vermiethen. [5174]

Neues Schützenhaus.

Freitag, den 11. Juli 1862,

Benefiz-Vorstellung für William Stafford aus London,

genannt der Gummi-Junge,

unter Mitwirkung der Geschwister **Alice, Catharina** und **Emily,** verbunden mit **Concert** von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4, unter Leitung des Musikmeisters Herrn Buchholz. Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein **William Stafford.**

Turn- und Fecht-Verein.

General-Versammlung: Freitag, den 11. um 9 Uhr Abends, im Saale der Gambrinushalle. Tagesordnung: Wichtige Besprechungen über das Königsberger Turnfest.

Der Vorstand. [5178]

Concert in Zoppot.

Freitag, den 11. Juni, Abends 8 Uhr, wird der Violin-Virtuose Aug. Gehrke unter freundlicher Mitwirkung hochgeehrter Dilettanten im großen Kursaale ein Concert veranstalten, wozu hiermit ganz ergebenst eingeladen wird. Das Nähere besagen die Concert-Programme.

Victoria-Theater.

Freitag, den 11. Juli: (2. Abonn. No. 8.) **Der Störenfried.** Original-Lustspiel in vier Aufzügen von R. Benedix. [5191]

Angekommene Fremde am 10. Juli.

Englisches Haus: Mitglied des Herrenhauses v. Farenheid a. Beynuhnen. Rittergutsb. v. Tensbolde a. Cöslin. Kaufl. Ruhnau a. Königsberg, Schacht a. London. Fr. Rittergutsb. Milczewski a. Zelasen.

Hôtel de Thorn: Gutsb. v. Reibnitz a. Liegnitz. Kgl. Musikdirector Döring a. Elbing. Partik. Wasserfohr n. Gem. a. Königsberg. Kfl. Müller a. Stettin, Ewert a. Magdeburg, Arensohn a. Berlin, Röhrig a. Hannover. Seecadetten v. Morstein, v. Malzahn, Jacobsen, v. Mensing, v. Zitzewitz, v. Kyckbusch a. Berlin.

Walters Hôtel: Prem.-Lieut. v. Kusserow a. Lübben. Kaufl. Alexander u. Schönemann a. Berlin. Realschullehrer Plewe a. Posen. Gymnasiast Passow a. Thorn.

Schmelzers Hôtel: Gutsbes. Brauns a. Petershagen. Mühlenbes. Pieper a. Simonsdorf. Kaufl. Wulffen a. Conitz, Hendler a. Erfurt, Gründer, Loewenheim u. Sternfels a. Berlin.

Deutsches Haus: Förster Jähnert u. Frau a. Lauenburg. Schiffscapitain Kalleberg u. Tobiarsen a. Farsund. Kaufl. Eysenstädt a. Stuhm u. Urbani a. Pforzheim.

Hôtel d'Oliva: Postmeister Kirschnick a. Arnsberg. Kaufl. Buchholz a. Berlin, Fürstenberg a. Stettin, Borchardt a. Neustadt. Landwirth v. Kleist a. Frankfurt a. M.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.